

Laurentiuskirche: Besuch beim Orgelbaumeister

Kleines Wiesental-Tegernau. Die Restaurierung der gust-Merklin-Orgel in der Tegernauer Laurentiuskirche ist in vollem Gang.

Inzwischen hat Orgelbaumeister Jens Steinhoff seine Werkstatt in die Kirche verlegt. Das ermöglicht allen Interessierten einen Werkstattbesuch heute, Freitag, 17. September, um 17 Uhr in der Kirche.

Dabei ist Gelegenheit, die sonst verborgenen Innereien einer Orgel einmal aus der Nähe in Augenschein zu nehmen, während der Orgelbauer seine Arbeiten und die Funktionsweise des Instruments erläutert.

Am Samstag, 18. September, ab 14 Uhr sind dann Bastlerinnen und Bastler gefragt: Dann findet im evangelischen Gemeindehaus Tegernau ein Workshop statt, bei dem unter Leitung von Peter Grether aus den ausgebauten Orgelpfeifen Wandlungen entstehen, die ab Erntedank auch erworben werden können.

Hausener Festakt: Hebelpreis für Sibylle Berg

Hausen. Der Johann-Peter-Hebel-Preis 2020 ging an die deutsch-schweizerische Schriftstellerin Sibylle Berg. Die Verleihung wurde aufgrund der Corona-Pandemie verschoben und findet nun am Samstag, 2. Oktober, um 15 Uhr in der Festhalle in Hausen statt.

Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer wird den Literaturpreis des Landes Baden-Württemberg übergeben. Nicola Gess von der Universität Basel wird die Laudatio halten.

Wer an der Verleihung teilnehmen will, kann sich bis zum 20. September bei Gabi Strohm unter Tel. 07622/687311 oder per E-Mail an: GStrohm@hausen-im-wiesental.de anmelden. Da die Veranstaltung unter den Auflagen der Corona-Bestimmungen stattfindet, gilt die 3G-Regel.

■ Kurz notiert

Papier und Metall wird gesammelt

Kleines Wiesental-Wies. Die Feuerwehrabteilung Wies sammelt am Samstag, 25. September, ab 9 Uhr sortenreines Altpapier und Altmehle ein. Größere Mengen Altmehle können unter Tel. 0174/2311504 /Arndt Grether) oder 0173/3043101 (Matthias Ruf) angemeldet werden.

Belche Bure tagen

Kleines Wiesental-Neuenweg. Die Belche Bure Neuenweg haben ihre Generalversammlung am kommenden Samstag, 18. September, um 19.30 Uhr im Rathaussaal in Neuenweg. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen und Ehrungen.

VdK Hausen

Hausen. Der VdK Hausen hat seine Generalversammlung am Freitag, 24. September, um 17 Uhr im FC-Sportheim. Teilnehmer an der Versammlung müssen geimpft, genesen oder getestet sein.

„Mein Naturell ist, mich einzubringen“

Hebel-Gedenkplakette | Für Dominik Wunderlin ist das Werk des Dichterfürsten eine wahre Schatzgrube

Dominik Wunderlin, Vize-Direktor a.D. des Museums der Kulturen in Basel, erhält am Samstag in Hausen für sein vielfältiges Engagement die Hebel-Gedenkplakette.

■ Von Jürgen Scharf

Hausen. Wunderlin ist Mitbegründer des literarischen Hebel-Spaziergangs durch die Basler Altstadt und hat das Motto „Mit em Hebel uf d Gass“ geprägt. Zusammen mit Pfarrer Hans-Jürgen Schmidt vom Hebelbund Lörrach hat er den Hebel-Wanderweg, der von der Quelle am Feldberg bis zur Basler Schifflände führt, ausgearbeitet und für die Info-Tafeln auf Schweizer Seite die entsprechenden Texte und Illustrationen gestaltet.

Die Rede ist vom Kulturwissenschaftler Dominik Wunderlin, Jahrgang 1953, in Liestal geboren und in Basel wohnhaft. Nicht nur als Wander- und Exkursionsleiter ist er viel unterwegs; überhaupt reist er gern, besucht andere Länder und Städte, betritt mit Vorliebe Kirchen und Museen. Hauptsächlich publiziert und forscht er zu Brauchtum und Regionalgeschichte. Mit einer großen Ausstellung über das Pilgerwesen erwies er sich als kenntnisreich in der Pilgerkultur.

Nicht zuletzt ist Wunderlin ein leidenschaftlicher Museumsmann, der 30 Jahre am Basler Münsterplatz als langjähriger Europa-Kurator und Vizedirektor des Museums der Kulturen tätig war und sich noch immer auf der Ebene von regionalen und lokalen Museen bewegt, mit einer engen Beziehung zum Lörracher Dreiländermuseum.

„Hebel lesen tut immer gut“

Man muss sich bei Dominik Wunderlin einen Menschen mit kulturhistorischem Hintergrund und mit vielfältigen Interessen und Aktivitäten vorstellen.

Fünfzehn Jahre wirkte er im Präsidium des Lörracher Hebelbundes, zum Schluss



Hat sich um Johann Peter Hebel verdient gemacht: Dominik Wunderlin, der neue Hebel-Plakettenträger. Foto: zVg

als Vizepräsident, und war bis 2020 Stiftungsrat der Basler Hebelstiftung („der ältesten Organisation im ganzen Hebel-Kuchen“), die in enger Verbindung zu Hausen steht. Insbesondere hat er sich dem Austausch zwischen der Lörracher und der Basler Institution in Sachen Hebel angenommen.

Mein Naturell ist, mich einzubringen“, sagt der designierte Hebelplakettenträger. Sein Einsatz für Johann Peter Hebel ist bemerkenswert. Nicht nur Vorträge über Hebel hat er gehalten und auch eine Hebel-Briefmarke für die Schweizer Post initiiert („eines meiner High-

lights“), sondern Aufsätze über den Dichter veröffentlicht und seinerzeit mit Hans-Jürgen Schmidt im Hebelbund die Jahresschrift redigiert.

So ganz hat sich der 67-Jährige aber nicht aus dem offiziellen Hebel-Geschehen zurückgezogen. Noch immer engagiert er sich in dem seit elf Jahren existierenden kleinen Verein „250 Jahre Johann Peter Hebel“, dessen Mitbegründer und Vizepräsident er ist, und der jeweils im Spätsommer außerhalb Basels eine literarische Wanderung, „gemütliche Hebel-Nachmittage“ mit Rezitationen von Gedichten und Geschichten Hebels an-

bietet.

Sinn und Zweck der Vereinsgründung war es im großen Hebeljahr 2010, in der Geburtsstadt des alemannischen Dichters Aktivitäten zu entwickeln, die vom offiziellen Basel nicht geleistet wurden.

Hebel wird nach wie vor hoch gehalten

Das erweiterte Hebelverständnis des Kulturwissenschaftlers führt konsequenterweise weit über Basel hinaus und bezieht das ganze Oberrheingebiet mit ein. Wunderlin hat Hebel als Brückenbauer verinnerlicht, den „gemeinsamen“ Hebel, und

pflügt bis heute den Kontakt über Landesgrenzen. So interpretiert der Schweizer Hebelfreund die Verleihung der Gedenkplakette nicht nur als sichtbares Zeichen für seine Aktivitäten in Sachen Hebel, sondern ganz im Hebelschen Sinne als „Blick über den Tellerrand unserer Region zwischen Jura, Schwarzwald und Vogesen“, in der sich Wunderlin wohlfühlt.

Schon in der Jugend hat seine Beziehung zu Hebel begonnen. Wunderlin gehört zur Generation, die in den der 1960er Jahren Johann Peter Hebel noch im Unterricht in der Grundschule kennenlernte. Seither hat bei Wunderlin das Interesse an Kultur, an Menschen, an Sitten und Bräuchen, das ihn zur Kulturforschung brachte, nicht nachgelassen. Interessiert hat er sich vor allem für die europäische Ethnologie und für Humangeografie, in der es um die Gestaltung der Umwelt geht.

Als Redakteur der „Baselbieter Heimatblätter“, der einzigen kulturhistorischen Vierteljahresschrift der Nordwestschweiz, sorgt er vornehmlich für die Veröffentlichung von Beiträgen zur Kunst- und Kulturgeschichte, Archäologie, Denkmalpflege und Kulturgeografie.

Als Autor und Publizist befasst er sich mit Alltags- und Festkultur, insbesondere zu Fasnacht und Masken und weihnächtlichen Brauchrequisiten. Weitere Schwerpunkte bilden die populäre Druckgrafik und die Volksfrömmigkeit.

Die alemannische Sprache liegt Wunderlin ebenso sehr am Herzen. Er selber spricht Baselbieterdeutsch in der Liestaler Ausprägung. Seinen Hebel hält er nach wie vor hoch: „Hebel lesen tut immer gut“.

Dessen Texte seien lohnenswert und hilfreich, man könne sich aber oft auch von ihnen unterhalten lassen. Für Dominik Wunderlin ist der alemannische Dichterfürst nicht nur ein „Schatzkästlein“, sondern eine wahre Schatzgrube.

Ganzheitlich lernen mit Kopf, Herz und Hand

Nachbarschaftsschule Kleines Wiesental | Scheck von der Sparkassenstiftung fürs Biosphärenklassenzimmer

Kleines Wiesental (ger). Die Sparkassenstiftung der Sparkasse Wiesental hat der Nachbarschaftsschule Kleines Wiesental eine Summe von 3000 Euro gespendet, um ein außergewöhnliches Klassenzimmerprojekt zu fördern.

Die künftigen Nutzer des Biosphärenklassenzimmers der Naturparkschule Kleines Wiesental können sich freuen. Nach Umwandlung der Hauptschule in die Grundschule blieb der damalige rund 100 Quadratmeter große Chemie- und Physiksaal mit seinem Nebenraum verwaist. Eigentlich viel zu schade, um nicht sinnvoll genutzt zu werden. Freunde und Förderer der Schule, darunter auch örtliche Vereine, entwickelten bereits 2019 mit der Uni Freiburg ein Nutzungskonzept, das den Bedürfnissen der Schule angepasst war. Zahlreiche ehrenamtlich engagierte Personen



Freude über die Spende: (von links) die Lehrerinnen Anna Grebenar und Sabine Schwenkenbecher, Lothar Müller (Vorstand der Sparkassenstiftung), Projektleiterin Sabine Imping und die stellvertretende Schulleiterin Regina Jandke. Foto: Gudrun Gehr

bringen hier ihre Ideen und ihr Fachwissen ein. Der Arbeitstitel „Biosphärenklassenzimmer“ entstand. Zentraler Gedanke ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Heimat der Kinder steht dabei im Vordergrund.

Die Projektleiterin der Naturparkschule, Sabine Imping, stellte die Planungen

vor. Das im Obergeschoss der Schule liegende Klassenzimmer wird in drei Teilen eingerichtet: einen historisch-kulturellen Teil und einen Teil mit Umwelt und Natur. Der dritte Teil beinhaltet den globalen Klimawandel mit möglichen Antworten. Auch erfolgt eine Unterteilung in Vergangenheit, Gegenwart

und Zukunft. Der historisch-kulturelle Teil wird gestaltet mit Holzvertäfelungen heimischer Hölzer und einem Podest, wo auch Theatervorführungen stattfinden können. Zentrales Element wird ein dreidimensionales Geländemodell des Kleinen Wiesentals mit digitalen Aufspielungsmöglichkeiten sein, das

verschiedene Umweltszenarien darstellen kann. In einem späteren Schritt soll das Zimmer auch anderen Grundschulen zugänglich gemacht werden. Die Einrichtungskosten wurden mit rund 65000 Euro veranschlagt, von der Biosphäre erfolgte ein Zuschuss von rund 70 Prozent der Kosten mit 42000 Euro. Auch der Landkreis beteiligte sich, die Volksbank spendete ebenfalls.

Der Vorstand der Sparkassenstiftung, Lothar Müller, übergab den Spendenscheck. „Dieses Projekt ist unbedingt förderungswürdig und stellt eine Werbung für nachhaltiges Leben dar. Wichtig war für unsere Spende, dass auch ortsfremde Schüler hiervon profitieren werden.“ Regina Jandke als stellvertretende Schulleiterin bedankte sich für die großzügige Spende: „Hier findet ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand statt.“